

Mitteilung des Senats vom 20. Juni 2006

Frauenförderung und akademischer Nachwuchs im Lande Bremen

Die Fraktionen der CDU und der SPD haben unter Drucksache 16/999 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Frauen haben in den letzten fünf Jahren in welchen Fächern an welchen Hochschulen im Lande Bremen promoviert, und wie hoch ist ihr Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl der Promotionen?

Die Hochschule Bremen, die Hochschule Bremerhaven und die Hochschule für Künste haben kein eigenes Promotionsrecht. Möglich ist dort die so genannte kooperative Promotion, bei der die Doktorandinnen an der eigenen Hochschule ein Projekt bearbeiten und auch betreut werden. Sie promovieren dann jedoch an einer Universität.

Drei Frauen an der Hochschule Bremen haben im Zeitraum 2001 bis 2005 abgeschlossen. Zahlen über abgeschlossene Promotionen von Männern liegen nicht vor.

An der Hochschule Bremerhaven und an der Hochschule für Künste hat es im Zeitraum 2001 bis 2005 keine abgeschlossenen Promotionen gegeben.

Für die Universität Bremen ergeben sich für den Zeitraum 2001 bis 2005 folgende Zahlen:

Promotionen im Jahr 2001

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	38	4	10,5
FB 2 Biologie/Chemie	59	20	33,9
FB 3 Mathe/Informatik	9	4	44,4
FB 4 Produktionstechnik	32	7	21,9
FB 5 Geowissenschaften	23	7	30,4
FB 6 Rechtswissenschaften	15	9	60,0
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	24	7	29,2
FB 8 Sozialwissenschaften	12	4	33,3
FB 9 Kulturwissenschaften	7	2	28,6
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	7	1	14,3
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	16	11	68,8
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	8	2	25,0
Gesamt	250	78	31,2

Promotionen im Jahr 2002

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	35	3	8,6
FB 2 Biologie/Chemie	51	13	25,5
FB 3 Mathe/Informatik	14	2	14,3
FB 4 Produktionstechnik	28	4	14,3
FB 5 Geowissenschaften	19	11	58,0
FB 6 Rechtswissenschaften	20	12	60,0
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	21	4	19,0
FB 8 Sozialwissenschaften	10	2	20,0
FB 9 Kulturwissenschaften	17	6	35,3
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	6	5	83,3
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	14	6	42,9
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	10	5	50,0
Gesamt	245	73	29,8

Promotionen im Jahr 2003

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	36	9	25,0
FB 2 Biologie/Chemie	45	20	44,4
FB 3 Mathe/Informatik	11		0
FB 4 Produktionstechnik	22	4	18,2
FB 5 Geowissenschaften	14	5	35,7
FB 6 Rechtswissenschaften	37	12	32,4
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	27	5	18,5
FB 8 Sozialwissenschaften	23	9	39,1
FB 9 Kulturwissenschaften	12	2	16,7
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	11	7	63,7
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	22	12	54,5
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	12	3	25,0
Gesamt	272	88	32,4

Promotionen im Jahr 2004

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	27	5	18,5
FB 2 Biologie/Chemie	62	36	58,0
FB 3 Mathe/Informatik	21	3	14,3
FB 4 Produktionstechnik	24	2	8,3
FB 5 Geowissenschaften	21	7	33,3
FB 6 Rechtswissenschaften	24	9	37,5
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	26	6	23,1
FB 8 Sozialwissenschaften	13	7	53,8
FB 9 Kulturwissenschaften	4	3	75,0
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	9	2	22,2
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	16	6	37,5
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	6	2	33,3
Gesamt	253	88	34,8

Promotionen im Jahr 2005

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	22	8	36,4
FB 2 Biologie/Chemie	51	21	41,2
FB 3 Mathe/Informatik	12	2	16,7
FB 4 Produktionstechnik	10	1	10,0
FB 5 Geowissenschaften	22	15	68,2
FB 6 Rechtswissenschaften	27	14	51,8
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	27	13	48,1
FB 8 Sozialwissenschaften	22	10	45,4
FB 9 Kulturwissenschaften	7	5	71,4
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	5	1	20,0
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	20	9	45,0
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	5	3	60,0
Gesamt	230	102	44,3

2. Wie viele Frauen wurden in den letzten fünf Jahren von welchen Fachbereichen an der Universität Bremen habilitiert?

Für die Universität Bremen ergeben sich für den Zeitraum 2001 bis 2005 folgende Zahlen:

Habilitationen im Jahr 2001

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	4	2	50,0
FB 2 Biologie/Chemie	6	2	33,3
FB 3 Mathe/Informatik	3	1	33,3
FB 4 Produktionstechnik	2	1	50,0
FB 5 Geowissenschaften	1	0	0
FB 6 Rechtswissenschaften	2	0	0
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	0	0	0
FB 8 Sozialwissenschaften	1	0	0
FB 9 Kulturwissenschaften	3	2	66,7
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	1	1	100,0
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	3	0	0
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	4	2	50,0
Gesamt	30	11	36,7

Habilitationen im Jahr 2002

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	1	0	0
FB 2 Biologie/Chemie	2	2	100,0
FB 3 Mathe/Informatik	1	0	0
FB 4 Produktionstechnik	2	0	0
FB 5 Geowissenschaften	3	0	0
FB 6 Rechtswissenschaften	0	0	0
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	0	0	0
FB 8 Sozialwissenschaften	1	0	0
FB 9 Kulturwissenschaften	2	1	50,0
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	2	2	100,0
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	5	1	20,0
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	2	1	50,0
Gesamt	21	7	33,3

Habilitationen im Jahr 2003

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	0	0	0
FB 2 Biologie/Chemie	5	1	20,0
FB 3 Mathe/Informatik	2	0	0
FB 4 Produktionstechnik	2	1	50,0
FB 5 Geowissenschaften	4	1	25,0
FB 6 Rechtswissenschaften	0	0	0
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	3	0	0
FB 8 Sozialwissenschaften	2	0	0
FB 9 Kulturwissenschaften	2	0	0
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	1	1	100,0
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	6	2	33,3
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	1	1	100,0
Gesamt	28	7	24,9

Habilitationen im Jahr 2004

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	3	1	33,3
FB 2 Biologie/Chemie	6	1	16,7
FB 3 Mathe/Informatik	0	0	0
FB 4 Produktionstechnik	1	0	0
FB 5 Geowissenschaften	4	1	25,0
FB 6 Rechtswissenschaften	0	0	0
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	1	0	0
FB 8 Sozialwissenschaften	5	2	40,0
FB 9 Kulturwissenschaften	1	1	100,0
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	1	1	100,0
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	5	2	40,0
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	0	0	0
Gesamt	27	9	33,3

Habilitationen im Jahr 2005

Fachbereich	Gesamt	davon w	%-Anteil
FB 1 Physik/Elektrotechnik	2	0	0
FB 2 Biologie/Chemie	1	0	0
FB 3 Mathe/Informatik	5	1	20,0
FB 4 Produktionstechnik	2	0	0
FB 5 Geowissenschaften	1	0	0
FB 6 Rechtswissenschaften	2	1	50,0
FB 7 Wirtschaftswissenschaften	1	0	0
FB 8 Sozialwissenschaften	4	0	0
FB 9 Kulturwissenschaften	1	0	0
FB 10 Sprach- u. Literaturwissenschaften	3	2	66,7
FB 11 Human- u. Gesundheitswissenschaften	2	1	50,0
FB 12 Erziehungs- u. Bildungswissenschaften	1	1	100,0
Gesamt	25	6	24,0

3. Wie viele Professorinnen wurden in den letzten fünf Jahren in welchen Fächern an welchen Hochschulen im Lande Bremen berufen (bitte Juniorprofessuren gesondert aufführen)?

An den Bremer Hochschulen wurden im Zeitraum 2001 bis 2005 folgende Professorinnen (Prof.) und Juniorprofessorinnen (JP) berufen:

Universität Bremen

Jahr	Prof.	Fach/Studiengang	JP	Fach/Studiengang
2001	4	1. Mathematik 2. Informatik (2 Stellen) 3. Italianistik/Literaturwissenschaften	keine	
2002	2	1. Romanistik/Literaturwissenschaften 2. Geografie	5	1. Geowissenschaften (2 Stellen) 2. Mathematik 3. Politik 4. Soziologie
2003	3	1. Physikalische Chemie 2. Romanische Literaturwissenschaften 3. Pflegewissenschaft	1	1. Germanistik
2004	5	1. Geschichte und Theorie der Religionen 2. Mittelalterliche Geschichte 3. Empirische Kulturforschung 4. Interkulturelle Bildung 5. Rehabilitationspsychologie	2	1. Außereuropäische Geschichte 2. Angewandte Philosophie
2005	2	1. Neuroinformatik 2. Politik	3	1. Geschichte der frühen Neuzeit 2. Lebenslanges Lernen 3. Molekulare Genetik

Hochschule Bremerhaven

Jahr	Prof.	Fach/Studiengang	JP	Fach/Studiengang
2001	1	Informatik/Wirtschaftsinformatik	Keine	
2002	1	Betriebswirtschaftslehre	Keine	
2003	1	Informatik/Wirtschaftsinformatik	Keine	
2004	1	Betriebswirtschaftslehre	Keine	
2005	1	Lebensmittelwirtschaft	Keine	

Hochschule für Künste

Jahr	Prof.	Fach/Studiengang	JP	Fach/Studiengang
2001	Keine		Keine	
2002	4	Musik (2 Stellen) Kunst und Design (2 Stellen)	Keine	
2003	1	Musik	Keine	
2004	1	Musik	Keine	
2005	3	Musik (1 Stelle) Kunst und Design (2 Stellen)	Keine	

Hochschule Bremen

Jahr	Prof.	Fach/Studiengang	JP	Fach/Studiengang
2001	0		Keine	
2002	1	Elektrotechnik und Informatik	Keine	
2003	5	Elektrotechnik und Informatik (3 Stellen) Schiffbau, Meerestechnik und angewandte Naturwissenschaften (1 Stelle) Sozialwesen (1 Stelle)	Keine	
2004	1	Fachjournalistik	Keine	
2005	5	Politikmanagement Architektur (2 Stellen) Interkulturelles Management Biomechanik und Konstruktion	Keine	

Juniorprofessuren gibt es derzeit grundsätzlich nur an den Universitäten, W1-Stellen sind nur dort vorhanden. Die Juniorprofessur wurde als Alternative zur Habilitation eingeführt, die ebenfalls nur den wissenschaftlichen Hochschulen vorbehalten ist.

4. Wie hat sich der Frauenanteil bei Professuren und im akademischen Mittelbau an den Hochschulen im Lande Bremen in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte die absoluten Zahlen und den prozentualen Anteil für die jeweiligen Gruppen in den einzelnen Fachbereichen und die jeweilige Hochschule als ganzes angeben)?

In der Universität liegen diese Daten für die Fachbereiche leider nur rückwirkend bis zum Jahr 2003 vor.

Universität Bremen

	Professuren	davon weibl.	in %	Akad. Mittelbau	davon weibl.	in %
2003						
FB 01	30,46	2,00	7	182,96	38,02	21
FB 02	36,96	5,00	14	100,98	37,06	37
FB 03	36,96	8,00	22	154,59	35,57	23
FB 04	17,42	0,96	6	148,86	24,53	16
FB 05	14,00	0,00	0	35,58	9,50	27
FB 06	20,96	2,96	14	22,28	12,78	57
FB 07	28,71	1,75	6	52,68	20,93	40
FB 08	33,50	8,00	24	50,78	18,50	36
FB 09	21,39	4,93	23	32,29	13,54	42
FB 10	22,96	7,00	30	32,46	21,75	67
FB 11	27,50	8,50	31	62,65	34,23	55
FB 12	24,96	5,96	24	26,17	11,67	45
Sonstige	31,93	4,00	13	335,10	115,20	34
Gesamt	347,73	59,06	17	1.237,36	393,26	32
2004						
FB 01	25,00	2,00	8	160,74	25,49	16
FB 02	32,00	5,00	16	78,30	29,02	37
FB 03	38,00	8,00	21	142,72	32,54	23
FB 04	15,00	0,00	0	128,95	19,79	15
FB 05	12,00	0,00	0	42,32	8,50	20
FB 06	18,00	2,00	11	19,52	10,59	54
FB 07	24,00	1,00	4	39,52	17,00	43
FB 08	32,99	9,99	30	58,12	23,00	40
FB 09	21,00	6,00	29	35,13	15,23	43
FB 10	23,00	8,00	35	29,50	19,75	67
FB 11	22,50	7,50	33	58,87	8,39	48
FB 12	25,00	7,00	28	26,59	13,09	49
Sonstige	35,00	5,00	14	343,30	105,32	31
Gesamt	323,49	61,49	19	1.163,57	347,70	30
2005						
FB 01	25,00	2,00	8	152,40	25,85	17
FB 02	31,00	6,00	19	65,75	25,35	39
FB 03	36,00	8,00	22	137,32	34,21	25
FB 04	17,00	0,00	0	123,98	20,81	17
FB 05	14,00	0,00	0	40,65	11,58	28
FB 06	19,00	2,00	11	21,31	10,49	49
FB 07	21,00	0,00	0	34,88	14,08	40
FB 08	32,00	12,00	38	54,66	23,54	43
FB 09	20,01	7,01	35	35,28	15,51	44
FB 10	22,00	6,00	27	32,15	22,20	69
FB 11	21,00	6,00	29	53,92	27,93	52
FB 12	24,00	8,00	33	26,20	12,68	48
Sonstige	30,47	1,70	6	351,63	106,62	30
Gesamt	312,48	58,71	19	1.130,12	350,84	31

Hochschule Bremerhaven

	Professuren	davon weibl.	in %	Akad. Mittelbau	davon weibl.	in %
2001						
FB 01	28	1	4	0	0	0
FB 02	27	2	7	0	0	0
Gesamt	55	3	5	0	0	0
2002						
FB 01	29	2	7	0	0	0
FB 02	29	3	10	1	1	100
Gesamt	58	5	9	1	1	100
2003						
FB 01	28	2	7	1	0	0
FB 02	33	4	12	2	2	100
Gesamt	61	6	10	3	2	66,67
2004						
FB 01	30	2	7	1	0	0
FB 02	34	5	15	2	2	100
Gesamt	64	7	11	3	2	66,67
2005						
FB 01	32	3	9	1	0	0
FB 02	34	5	15	2	2	100
Gesamt	66	8	12	3	2	66,67

Hochschule für Künste

	Professuren	davon weibl.	in %	Akad. Mittelbau	davon weibl.	in %
2001						
FB Musik	32	7	22	6	4	67
FB Kunst u. Design	25	3	12	0	0	0
Gesamt	57	10	18	6	4	67
2002						
FB Musik	36	9	25	7	4	57
FB Kunst u. Design	27	4	15	4	2	50
Gesamt	63	13	21	11	6	54
2003						
FB Musik	37	9	24	8	3	38
FB Kunst u. Design	26	5	19	5	3	60
Gesamt	63	14	22	13	6	46
2004						
FB Musik	33	8	24	9	4	44
FB Kunst u. Design	29	5	17	6	3	50
Gesamt	62	13	21	15	7	46
2005						
FB Musik	38	9	24	8	4	50
FB Kunst u. Design	29	5	17	8	6	75
Gesamt	67	14	21	16	10	63

Hochschule Bremen¹

Frauen im wissenschaftlichen Bereich - Hochschule gesamt

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	15	10	13	8	16	10	16	11	21	14
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	18	64	16	70	15	71	13	65	16	70
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen							30	60	28	56
Akad. Mitarbeiterinnen							6	9	5	9

Zu den Jahren 2001 - 2003 hat die Hochschule Bremen keine Zahlen zu WiMis und akad. Mitarbeiterinnen.

Frauen in Fachbereich 1 - Allgemeinwissenschaftliche Grundlagenfächer (AWG)

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	1	29	1	20	1	25	2	40	3	50
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	5	71	3	60	3	60	3	60	4	80
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					5	56	4	67	1	33
Akad. Mitarbeiterinnen					0	0	0	0	0	0

Frauen in Fachbereich 2 - Architektur

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	0	0	0	0	0	0	0	0	2	20
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					1	100	1	100	1	100
Akad. Mitarbeiterinnen					2	40	1	33	2	50

Frauen in Fachbereich 3 - Bauingenieurwesen

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					2	40	5	56	8	57
Akad. Mitarbeiterinnen					2	14	2	13	1	9

Frauen in Fachbereich 4 - Elektrotechnik und Informatik

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	1	5	2	6	5	14	5	15	5	16
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					5	63	6	67	4	57
Akad. Mitarbeiterinnen					1	4	1	5	1	5

¹ Die HS Bremen unterscheidet den akademischen Mittelbau in drei Kategorien: Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche und akademische Mitarbeiterinnen.

Frauen in Fachbereich 5 - Maschinenbau

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	1	100	1	100	0	0	0	0	0	0
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					0	0	0	0	0	0
Akad. Mitarbeiterinnen					0	0	1	8	1	8

Frauen in Fachbereich 6 - Nautik und Internationale Wirtschaft

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	2	10	2	11	2	10	2	11	3	16
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	3	60	4	80	5	83	4	80	4	67
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					6	86	5	83	5	83
Akad. Mitarbeiterinnen					0	0	0	0	0	0

Frauen in Fachbereich 7 - Schiffbau, Meerestechnik und Angewandte Naturwissenschaften

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	0	0	0	0	1	10	1	10	2	18
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	1	50	1	50	1	50	1	50	1	50
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					1	33	0	0	2	33
Akad. Mitarbeiterinnen					0	0	0	0	0	0

Frauen in Fachbereich 8 - Sozialwesen

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	3	15	2	12	3	19	3	20	3	23
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	1	100	2	100	1	0	1	100	2	100
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					1	33	2	67	1	50
Akad. Mitarbeiterinnen					0	0	0	0	0	0

Frauen in Fachbereich 9 - Wirtschaft

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Professorinnen	6	16	6	20	4	15	3	12	4	14
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	7	64	5	63	5	71	4	67	5	71
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen					1	50	1	50	0	0
Akad. Mitarbeiterinnen					0	0	0	0	0	0

Sonstige wissenschaftliche und akademische Mitarbeiterinnen

	2001		2002		2003		2004		2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Wissenschaftl. Mitarbeiterinnen							6	55	6	75
Akad. Mitarbeiterinnen							1	20	0	0

5. Welchen Stellenwert hat aus der Sicht des Senats die Einführung der Juniorprofessur, um den Frauenanteil unter den Professoren zu steigern? Wie hat sich diese Neuerung konkret ausgewirkt?

Ziel und Zweck der Juniorprofessur ist es, jungen, qualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern frühzeitig einen Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn und in eine selbständige Tätigkeit in Forschung und Lehre zu eröffnen.

Der Abschluss eines häufig sehr zeitaufwändigen Habilitationsverfahrens ist nicht mehr Voraussetzung zur Berufung auf eine Hochschullehrerstelle. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben dadurch die Möglichkeit, zu einem deutlich früheren Zeitpunkt – z. B. bereits vor Beginn einer Familienphase – eine Professur zu erreichen.

Insoweit kann die Juniorprofessur dazu beitragen, den Frauenanteil zu erhöhen. Zahlen der Universität Bremen über die Berufungen in den letzten fünf Jahren (2001 bis 2005) lassen diesen Schluss zu. Danach liegt der Frauenanteil bei den Ruferteilungen auf reguläre Professuren bei ca. 19 % und bei den Ruferteilungen auf Juniorprofessuren bei 34 %. Allerdings ist der Zeitraum seit der Einführung der Juniorprofessur noch sehr kurz, und deshalb muss die weitere Entwicklung abgewartet werden.

6. Gibt es Anreiz- und Sanktionssysteme an den einzelnen Hochschulen im Land Bremen, um die Unterrepräsentanz von Frauen in bestimmten Statusgruppen abzubauen? Wenn ja, wie sind diese konkret ausgestaltet?

Anreizsysteme existieren über die Mittelverteilung innerhalb der Hochschulen, die bei fast allen Hochschulen im Wesentlichen nach definierten Kriterien erfolgt. Eines der Kriterien ist die Gleichstellung bzw. der Frauenanteil an den Professuren.

An der Hochschule Bremen ist die Einführung eines kennzahlengesteuerten Budgetierungssystems für 2007 geplant.

Im Rahmen der Einführung der neuen W-Besoldung für Professoren hat die Universität Bremen außerdem in der Leistungsbezüge-Ordnung die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses als ein Kriterium definiert, nach dem die Bezüge für besondere Leistungen bemessen werden sollen.

7. Wie bewertet der Senat in diesem Zusammenhang die Einführung spezieller Leistungskriterien zu Fortschritten und Leistungen bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags im Rahmen einer leistungsbezogenen Mittelverteilung? Warum sind entsprechende Kriterien hier bislang noch nicht aufgenommen worden?

Der Senat hält das an den Hochschulen bereits praktizierte Verfahren einer leistungsorientierten Mittelvergabe, bei der auch die Gleichstellung der Geschlechter ein Kriterium für die Verteilung der Haushaltsmittel ist, für ein geeignetes Instrument, um den Gleichstellungsauftrag zu unterstützen.

Auf Landesebene erfolgt die Förderung der Gleichstellung über inhaltliche Zielvereinbarungen im Rahmen des Kontraktmanagements. Frauenförderung ist eine standardisierte Leistungsgruppe der Kontrakte, innerhalb derer mit allen Hochschulen Ziele vereinbart werden. Die Operationalisierung in Form konkreter Leistungskriterien obliegt den Hochschulen.

8. Gibt es besondere Fördermöglichkeiten für Frauen zur Unterstützung ihrer wissenschaftlichen Qualifikation durch Promotion oder Habilitation im Lande Bremen, falls ja, welche, und wie sind diese ausgestaltet und dotiert?

In der Universität gibt es im Rahmen der Zentralen Forschungsförderung verschiedene Maßnahmen zur gezielten Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen.

So wird von den sechs jährlich ausgeschriebenen Doktorandenstipendien für den sozial- und geisteswissenschaftlichen Bereich mindestens die Hälfte der Förderungen an Frauen vergeben.

Von den zentralen Projektförderungen soll mindestens ein Drittel der Promotionsförderungen an Frauen vergeben werden.

Alle zwei bis drei Jahre erfolgt eine Postdoc-Ausschreibung speziell für Frauen zur Qualifizierung für eine Hochschullaufbahn.

Einmal jährlich wird ein Berufungstraining für promovierte Wissenschaftlerinnen im Rahmen der Personalentwicklung angeboten.

Im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP), das zu gleichen Teilen von Bund und Land finanziert wird, werden sowohl an der Universität Bremen als auch an der Hochschule Bremen und der Hochschule Bremerhaven Promotions- bzw. Habilitationsförderungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen finanziert: An den Fachhochschulen werden insgesamt drei Promotionsstellen (BAT III) und an der Universität fünf C1-Habilitationsstellen gefördert.

9. Welche Aktivitäten zum Mentoring von Frauen gibt es an den Hochschulen im Lande Bremen, und wie haben sich diese in den letzten fünf Jahren entwickelt?

An der Universität Bremen wurde bereits 1999 im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Informatica Feminale ein Mentoring-Programm konzipiert, das sich gezielt an Informatik-Studentinnen richtet und sie bereits während des Studiums in ihrer Karriereplanung unterstützt.

Die Arbeitsstelle Chancengleichheit an der Universität Bremen führt mit großer Resonanz ein Mentoring-Programm für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen durch, das besonders auf eine Tätigkeit als Hochschullehrerin vorbereiten soll. Für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen beginnt das Programm voraussichtlich zum WS 2006/2007.

Über die Arbeitsstelle Chancengleichheit haben sich außerdem promovierte Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen zu einer Mentoring-Gruppe zusammengefunden, um sich in der Karriereplanung zu unterstützen.

Die Hochschule Bremen hat zur Förderung von Frauen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich das Projekt „femina technica“ eingerichtet.

Die Hochschule Bremerhaven hat kein spezielles Mentoring-Programm nur für Frauen eingerichtet. Es existiert jedoch für alle Studierenden ein besonderes Unterstützungsprogramm im Studiengang Medizintechnik. Jeder Student und jede Studentin ist verpflichtet, während des Grundstudiums einen Mentor zu wählen, der beim Abbau fachlicher Defizite und bei der Bewältigung von Studienproblemen Unterstützung leistet. Während des Hauptstudiums ist die Wahl eines Mentors freiwillig. Nach Auswertung der ersten Erfahrungen wird die Hochschule entscheiden, ob dieses System auch auf andere Studiengänge übertragen werden soll.

Die Hochschule für Künste plant die Aufnahme eines Mentoring-Programms, das speziell für Nachwuchskünstlerinnen den Übergang von der Hochschule in die Berufspraxis unterstützen soll.

10. Welche besonderen Möglichkeiten gibt es für Frauen im Lande Bremen, um wissenschaftliche Weiterqualifikation durch Promotion oder Habilitation mit Familie zu vereinbaren?

Die wissenschaftliche Weiterqualifikation durch Promotion oder Habilitation findet im Wesentlichen an der Universität Bremen statt. Die Universität bietet verschiedene Möglichkeiten, um die Tätigkeit von Wissenschaftlerinnen mit Kindern zu unterstützen.

Zur Betreuung der Kinder steht auf dem Campusgelände ein Kindergarten zur Verfügung. Außerdem wurde vor mehr als einem Jahr von der Universität eine Notfallbetreuung für nichtschulpflichtige Kinder von Beschäftigten eingerichtet. In den Oster-, Sommer- und Herbstferien werden Kinderfreizeiten angeboten.

Doktorandinnen und Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase, die im Rahmen der zentralen Forschungsförderung von der Universität ein Stipendium erhalten, haben Anspruch auf einen Kinderbetreuungszuschlag. Beim Nachweis besonderer Betreuungsverpflichtungen können sie außerdem eine Verlängerung ihres Stipendiums beantragen.

Die vielfältigen Maßnahmen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Studium/wissenschaftlicher Arbeit und Kinderbetreuung haben dazu geführt, dass sich die Universität Bremen entschieden hat, an dem Auditierungsverfahren der Hertie-

Stiftung zur familiengerechten Hochschule teilzunehmen. Der Antrag befindet sich in der Vorbereitung.

Im Aufbau befindet sich außerdem eine interaktive Informationsplattform für (werdende) Eltern.

11. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die akademische Nachwuchsförderung von Frauen an den Hochschulen im Lande Bremen zu verstärken?

Gemessen an der hohen Erfolgsrate von Frauen beim Studienabschluss ist festzustellen, dass ihr Anteil bei den weiteren wissenschaftlichen Qualifikationsstufen (Promotion, Habilitation, Professur) zwar gestiegen, aber immer noch deutlich geringer als der der Männer ist.

Bei der Gesamtzahl der abgeschlossenen Promotionen an der Universität Bremen im Zeitraum 2001 bis 2005 beträgt der Frauenanteil ungefähr ein Drittel. Die Zahlen der letzten fünf Jahre zeigen eine leicht positive Entwicklung, denn der Frauenanteil konnte insgesamt von 31,2 % im Jahre 2001 auf 44,3 % im Jahre 2005 gesteigert werden.

Bei der Gesamtzahl der abgeschlossenen Habilitationen an der Universität Bremen im Zeitraum 2001 bis 2005 beträgt der Frauenanteil ebenfalls etwa ein Drittel, allerdings mit Schwankungen und ohne kontinuierliche Steigerung.

Bei der Gesamtzahl der beschäftigten Hochschullehrer an der Universität Bremen im Zeitraum 2003 bis 2005 liegt der Frauenanteil zwar nur bei knapp 20 %, das sind jedoch rund 5 % mehr als der Bundesdurchschnitt.

Obwohl insbesondere bei der Gesamtzahl der Promotionen eine erfreuliche Entwicklung festzustellen ist, zeigen die Zahlen bei den Habilitationen und bei den Berufungen weiterhin ein deutliches Ungleichgewicht.

Aus der Sicht des Senats haben deshalb die Hochschulen weiterhin die Aufgabe, Maßnahmen zum Abbau der Unterrepräsentanz von Frauen zu entwickeln und durchzuführen.

Wie bereits in der Antwort zu Frage 7 dargestellt, erfolgt die Förderung der Gleichstellung auf Landesebene über Zielvereinbarungen im Rahmen des Kontraktmanagements. Dazu werden mit allen Hochschulen Ziele vereinbart. Die Operationalisierung in Form konkreter Leistungskriterien und konkreter Maßnahmen obliegt den einzelnen Hochschulen.

Der Senator für Bildung und Wissenschaft hat die Hochschulen in den vergangenen Jahren durch verschiedene Sonderprogramme bei der Einrichtung gezielter Fördermaßnahmen und Projekte unterstützt. So wurden z. B. durch das Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) unterschiedliche Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Natur- und Ingenieurwissenschaften wie gesonderte Qualifikationsstellen zur Promotion/Habilitation bzw. während der Postdoc-Phase finanziell unterstützt. Diese erfolgreichen Ansätze sollten nach Auslaufen des HWP Ende 2006 durch die Hochschulen fortgeführt werden.